

Litzmannstädter Zeitung

TAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM, einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungsgebühren bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsversand

27. Jahrgang / Nr. 84 *



Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Vorleistung des Betrages einschließlich Porto für Streifband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35. Fernruf 195-80/81

Freitag, 24. März 1944

Deutschland ist für jede Entwicklung gewappnet

Die Vorgänge in Ungarn

Von Georg Keil

Die militärische Lage berechtigt zu zuversichtlichen Erwartungen

Von General der Infanterie a. D. von Bergmann

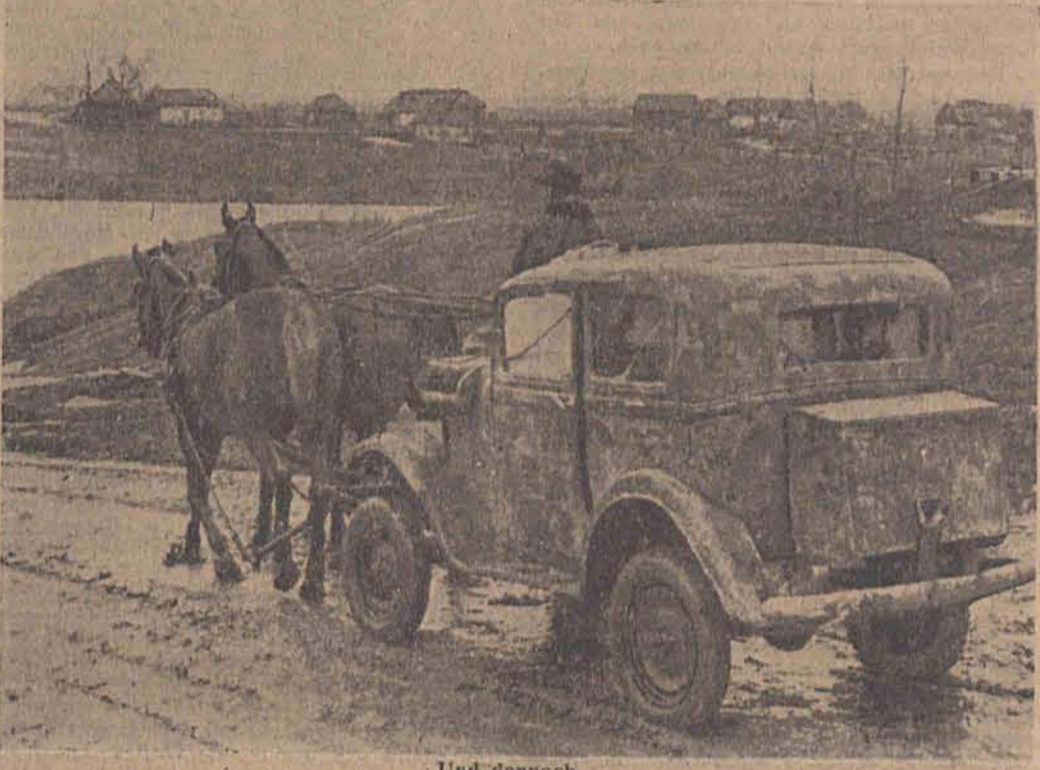
Im Osten soll in den südlichen Teilen unserer Front die Witterung frühlingsmäßigen Charakter angenommen haben und auch im Norden wird die winterliche Erstarrung in absehbarer Zeit der ihr in diesen Gebieten in der Regel folgenden Schlammperiode weichen, die wegen der mit ihr eintretenden Grundlosigkeit aller Wege größere Operationen aufs äußerste zu erschweren, ja vielfach überhaupt auszuschließen pflegt. Ob damit auch, wie in früheren Jahren, eine Unterbrechung der nun bald 7/4 Jahre hindurch unablässig und mit unverminderter Kraft Sommer und Winter andauernden bolschewistischen Groß-Offensive eintreten wird, sei dahingestellt. Die Sowjets werden, schon angesichts der, besonders nach dem Dafürhalten ihrer Alliierten, immer mehr zu einer Entscheidung drängenden allgemeinen Kriegslage, alles daransetzen, um ihre an verschiedenen Brennpunkten mit größter Zähigkeit und gewaltigem Nachdruck eingesetzten Anstrengungen, unsere Front irgendwo entscheidend aus den Angeln zu heben, auch weiterhin ohne wesentliche Unterbrechung durchzuführen. Ihr gerade in letzter Zeit immer mehr bemerkbar werdendes Abtasten der gesamten Front zwischen dem Schwarzen Meer und den Gestaden der Ostsee nach schwachen Stellen der deutschen Verteidigung deutet daraufhin. Inwieweit Witterungsverhältnisse, Wege- und Bodenbeschaffenheit ihnen dabei möglicherweise doch noch einen Strich durch die Rechnung machen werden, bleibt abzuwarten.

einen möglichen Ersatz für die mit soviel unübersehbaren Risiken verknüpfte Errichtung einer Zweiten Front.

Auch hier beginnt aber ganz offensichtlich das Blatt sich zu wenden: Die neuerdings sich mehrenden hervorragenden Abwehrrfolge der deutschen Luftwaffe und die sich

wie bekannt, bei der oder den Landungen eine nach den neuesten Erfahrungen standhaft ausgebaute, stark besetzte und bestückte Befestigungszone, angesichts auch unserer See- und Luftstreitkräfte zu durchbrechen haben, eine Aufgabe, die auch beim Gelingen allein schon große blutige Opfer kosten wird. Dann

Die amtliche Erklärung über die künftige engere politische und militärische Zusammenarbeit zwischen Reich und Ungarn und die damit in Zusammenhang stehenden Maßnahmen haben einen Spuk beendet, mit dem sich die Feindagitation der letzten Tage eine neue Niederlage holte. Reuter hatte kühn und dreist behauptet, daß Reichsverweser Nikolaus Horthy der „Gefangene“ der Deutschen sei, er sowie der Kriegsminister und der Oberbefehlshaber seien festgesetzt worden. Das hinderte nicht, gleichzeitig zu melden, daß Horthy, der im Budapester Schloß gefangen sei, sich außerhalb Ungarns befinde und von den Deutschen nicht hereingelassen werde. In ganz Ungarn, so sagte dazu Radio Kairo, sei der Belagerungszustand verkündet worden. Alle Regierungsmitglieder seien verhaftet und an einen ungenannten Ort gebracht worden. Demgegenüber bewahren alle deutschen Stellen die durch die Tatsachen gestützte unbedingte Ruhe und ließen eine Entwicklung reifen, die sich in einer stärkeren Zusammenfassung aller Kräfte des Landes für den gemeinsamen Kampf gegen den Bolschewismus und für den Endsieg auswirken werden. Die damit abgeschlossene und in gesunde Bahnen gelenkte Reinigungsbewegung lenkt erneut den Blick auf ein Land, das seit jeher eine gewichtige Rolle in der Geschichte des deutschen Volkes gespielt hat.



Und dennoch... Mit zwei PS. zwar nicht so schnell, aber sicher dem Ziel entgegen (PK.-Aufn.: Kriegsberichter Kocherber, Atl.)

Wenn die Dinge im Osten auch manchmal auf des Messers Schneide gestanden haben und die Inanspruchnahme der kämpfenden Truppe dabei vielfach kaum noch tragbar schien, so berechtigen ihre in diesem Ringen immer wieder bewiesene unübertreffliche Kampfmoral und die überlegene Geschicklichkeit ihrer Führung doch zu der Hoffnung, daß den Bemühungen der Sowjets, wie bisher, so auch in Zukunft jeder durchschlagende Erfolg versagt bleiben wird. Daß der Kraft ihrer zahlenmäßigen Überlegenheit, auch wo sie noch so ungeheuer erscheinen mag, Grenzen gezogen sind, hat kürzlich die geglückte Befreiung der im Raum westlich Tscherkassy eingeschlossen gewesenen deutschen Divisionen gezeigt.

steigende Wirkung ihrer schweren Angriffe auf London zeigen in Verbindung mit ihrem dabei keineswegs nachlassenden erfolgreichen Eingreifen an der Ost- und Südfront ein vom Feinde wohl kaum erwartetes machtvolleres Aufholen auf diesem Gebiet. Die von maßgebender Stelle gegebene Versicherung, daß dies vorerst nur ein Anfang sei, wird ihm wohl auch nicht entgangen sein. Aus solcher Sachlage ergibt sich aber ferner — sehr nahelegend —, auf selten des Gegners die Befürchtung, daß die von ihm als Vorbedingung für das Gelingen einer großen Invasion angelegene bedeutende Luftüberlegenheit allmählich ins Wanken kommen könnte, wenn dieses Unternehmen nun nicht in absehbarer Zeit in Szene gesetzt wird. Auch die erheblichen Schwierigkeiten auf dem pazifischen Kriegsschauplatz und die wachsende Stärke Japans drängen die Westmächte zu einer baldigen Entscheidung wenigstens in Europa.

aber werden sie sich überall genügend stark machen, seit Jahren für alle Möglichkeiten ihrer speziellen Aufgabe geschulten, mit modernsten Waffen und Ausrüstung versehenen, großenteils kriegsgewohnten Kräften gegenüber, die unter erprobter Führung von bedeutender Kriegserfahrung bereitstehen, den Kampf auch aus der Tiefe mit ihnen aufzunehmen. Was das bei deutschen Truppen zu bedeuten hat, wird den Anglo-Amerikanern inzwischen in Italien zum Bewußtsein gekommen sein. Sie dürfen sich versichert halten, daß jeder einzelne Mann in diesen Einheiten genau weiß, wozu es bei dieser Entscheidung geht.

Germanen, ostische Steppenvölker, später türkische Einflüsse wirkten sich bestimmend aus und führten zu Höhen und Tiefen in der geschichtlichen Bewegung. Nach der entscheidenden Schlacht auf dem Lechfeld schloß sich Ungarn eng an Deutschland an. Wenngleich diese Entwicklung verschiedentlich, namentlich durch die türkische Invasion, gestört wurde, ergoß sich im Mittelalter ein breiter, noch heute sichtbarer und wirksamer Strom deutscher Kolonisten in das Land und bewirkte einen bedeutsamen Aufschwung. Die ungarische Pragmatische Sanktion sicherte seinerzeit die Erbfolge der Habsburger auch für Maria Theresia, deren Geschick die Huldigung der Landstände im Erbfolgekrieg zuwege brachte. Ihre Nachfolger waren weniger glücklich in ihrer Regierungsführung, und es kam zu wiederholten auch blutigen Auseinandersetzungen, die im österreichisch-ungarischen Ausgleich beigelegt wurden und Ungarn als selbständigen Staat an die Seite Österreichs stellten und im Weltkrieg sich in der Waffenbrüderschaft mit Deutschland erharteten. Nach dem Weltkrieg wurden dem Land im Frieden von Trianon zwei Drittel seines Gebiets abgenommen. Erst der deutsch-italienische Schiedsspruch von 1938 führte zur Wiedereinverleibung des Karpathenlandes nach Auflösung der Tschcho-Slowakei. 1940 folgte die Rückgliederung eines Teiles von Ostungarn und Nord-Siebenbürgen und schließlich die Wiederinbesitznahme des Dreiecks von Baranya und der Batschka nach der Auflösung des ehemaligen Jugoslawiens. Ungarn verdankt also dem deutschen Schwert eine wenigstens teilweise Wiedergutmachung von Trianon.

Auch an der süditalienischen Front und am Landekopf von Nettuno ist der hohe Wert des deutschen Soldaten, seiner Waffen und seiner Führung gegenüber den fraglos ebenfalls zäh und tapfer kämpfenden Anglo-Amerikanern so deutlich in die Erscheinung getreten, daß sachverständige Stimmen aus dem gegnerischen Lager zu seiner rückhaltlosen Anerkennung sich genötigt sahen. Aus dem Entgleiten dieser Hoffnung ergibt sich nun aber ein gewisser Zwang für die anglo-amerikanische Kriegsführung, nunmehr an anderer günstig erscheinender Stelle zu der entscheidungsuchenden Invasion des europäischen Festlandes zu schreiten.

Aus öffentlichen Meinungsäußerungen unserer Gegner in Parlament, Presse und Rundfunk geht hervor, daß sie sich des enormen Wagnisses einer großen entscheidungsuchenden Invasion, wo immer sie auch erfolgen mag, wohl bewußt sind. Zunächst werden sie,

Ich glaube deshalb, daß wir dem, was bevorstehen mag, im Bewußtsein unserer gewissenhaften Vorbereitungen, unserer Stärke und hohen Kriegsmoral und der erprobten Tüchtigkeit unserer Führung mit Zuversicht entgegensehen dürfen. Daß auch unseren Feinden bei dem Gedanken an die geplante Invasion nicht ganz wohl ist, zeigt folgender Ausspruch in der englischen Wochenschrift „Sphere“: „Die deutsche Armee ist noch immer intakt; uns steht deshalb das Schlimmste noch bevor.“

Nach dem Stande von 1941 umfaßt Ungarn eine Fläche von 170 000 qkm mit annähernd 15 Millionen Einwohnern. Die Landwirtschaft ist der Rückhalt der Wirtschaft, doch führten die rückständigen Bearbeitungsmethoden (Kunstdünger ist fast unbekannt) und die dadurch bedingten geringen Erträge zu einer Abwanderung in die Städte. Der Anteil der industriellen Bevölkerung stieg in den letzten 20 Jahren auf das Doppelte. Hier ergaben sich für das nationalsozialistische Deutschland seit der Machtübernahme bedeutsame Aufgaben durch Förderung des landwirtschaftlichen Absatzes zu guten und stabilen Preisen gegen Lieferung landwirtschaftlicher Maschinen und von Düngemitteln auf Grund eines sehr fruchtbaren gegenseitigen Austausches.

Die Entscheidung dazu dürfte auch noch aus einem weiteren Grunde gefördert werden: Sicherlich hat die militärische wie die politische Leitung der Westmächte noch bis vor wenigen Monaten große Erwartungen sowohl in den materiellen wie in den moralischen Erfolg der bei ihr stark im Vordergrund stehenden Führung des Luftkrieges gesetzt. Auch in ihm sah sie wohl zeitweise bei noch weiterer Ausgestaltung und vervollkommneter Wirkung

Die neugebildete ungarische Regierung vereidigt

Budapest, 23. März. Der Reichsverweser empfing am Mittwochnachmittag 17 Uhr Ministerpräsident Dome Sztójay und die Mitglieder der neuen Regierung in Audienz. Nach der Audienz leisteten Ministerpräsident Dome Sztójay und die Mitglieder der Regierung im Zeremoniensaal der königlichen Burg in die Hände des Reichsverwesers den Amtseid.

An Stelle der zurückgetretenen bisherigen Regierung hat seine Durchlaucht der Herr Reichsverweser den bisherigen Gesandten in Berlin, Sztójay, mit der Bildung der neuen Regierung betraut. Das Kabinett setzt sich wie folgt zusammen:

Daraus und aus der Waffenbrüderschaft des Weltkrieges ergab sich die Haltung der ungarischen Politik. Nach dem Tode des Ministerpräsidenten Graf Teleki 1941 war Nikolaus von Kallay Ministerpräsident, der es erreichte, einen Burgfrieden unter den politischen Parteien durchzusetzen. An seine Stelle tritt nun, wie berichtet, der bisherige Gesandte in Berlin, Sztójay. Wie wenig gewaltsam die Kabinettsbildung vor sich ging, beweist der Umstand, daß mehrere Mitglieder des alten Kabinetts auch im neuen vertreten sind, so vor allem der angeblich verhaftete Kriegsminister Lajos, ferner die Minister Antal und Schneller. Von dem neuen Ministerpräsidenten Sztójay weiß man, daß er zu einem entschiedenen Kampf gegen den Bolschewismus als einzigem Mittel zur Rettung Europas entschlossen ist.



Jochen, der Bordhund hat sich im Hülsenfänger der 2-cm-Kanone eines Hafenschutzbootes einen sicheren Schlupfwinkel ausgesucht. (PK.-Aufn.: Kriegsber. Böltz, Sch., Z.)

Ministerpräsident und Außenminister: Pöme Sztójay; Minister ohne Portfeuille mit der Stellvertretung des Ministerpräsidenten betraut: Denoe Racz; Innenminister: Andor Jaross; Finanzminister: Lajos Remenyi-Schneller; Industrieminister: Lajos Szasz; Handels- und Verkehrsminister: Antal Kunder; Ackerbau- und Versorgungsminister: Bela Jurczek; Justizminister und provisorisch mit der Leitung des Kultus- und Unterrichtsministeriums betraut: Istvan Antal; Honvedminister: Lajos Csatay.

Die beiden verbündeten Regierungen sind sich darüber einig, daß die getroffenen Maßnahmen dazu beitragen werden, im Sinne der alten Freundschaft und Waffenbrüderschaft zwischen dem ungarischen und dem deutschen Volk alle Hilfsmittel Ungarns für den Endsieg der gemeinsamen Sache einzusetzen.

Neuer deutscher Gesandter

Berlin, 23. März. Der Führer ernannte auf Vorschlag des Reichsministers des Auswärtigen, von Ribbentrop, Dr. Edmund Veosenmayer zum Gesandten und Bevollmächtigten des Großdeutschen Reiches in Ungarn. Der bisherige deutsche Gesandte in Ungarn, von Jagow, wurde zur Dienstleistung ins Auswärtige Amt berufen.

